



IMST – Innovationen machen Schulen Top

**Schreiben und Lesen**  
**kompetenzorientiert, fächerübergreifend, differenziert**  
**Innovation zwischen Standardisierung und Individualisierung**



# **BILDER BEWEGEN**

**Kurzfassung**

**ID 0866**

**Helga Petermann**

**Wilfried Swoboda**

**Sonderpädagogisches Zentrum**

**Holzhausergasse 5-7, 1020 Wien**

Wien, Mai, 2013

## Ausgangssituation

Die Schwerpunktsetzungen des Schulstandortes sind „Berufsorientierung“ und seit dem Schuljahr 2009/10 „Arts Education“. Hier fungiert Kunst und Kultur als Initialzündung für Bildungsmotivation und Partizipation.

Die „arts education holzhausergasse“ ist eine schulstandortumfassende Maßnahme zur Entwicklung eines neuen Lernzugangs, der Schwerpunkt liegt am künstlerischen Aspekt. Die Jugendlichen des Standortes haben ein Alter zwischen 13 und 18 Jahren und sind in vielen ihrer Entwicklungsschritte auch in dieser Altersstufe angekommen. Einige in diesem Alter zu erwartende Entwicklungsstufen sind nicht oder noch nicht erreicht. Diese Diskrepanz lässt den Jugendlichen wenig Spielraum im schulischen und außerschulischen Kontext.

Die Schule gliedert sich in unterschiedliche Departments, einen Teil stellt die Projektklasse „S`campi“ dar. „S`campi“ versteht sich als schulischer Ort, der es Kindern und Jugendlichen, die ihrem Alter entsprechenden Entwicklungsaufgaben noch nicht oder teilweise nicht erreichen konnten, ermöglichen soll, innere und äußere Ressourcen zu stärken, die zum Aufbau der heutigen gesellschaftlichen und individuell erarbeiteten Identitäten notwendig sind. Diese Identitäten sind als Basis für ein selbstbestimmtes und aktives Teilnehmen an gesellschaftlichen Prozessen zu verstehen. Methodisch wird Unterricht vorrangig in den öffentlichen Raum verlegt. Um neue Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen, wird Lernen an neue, unbekannte Handlungsspielräume geknüpft; schwerpunktmäßig im Versuch durch künstlerische Ausdrucksfindung in Kooperationen mit Wiener Museen.

## Initial

Für das Projekt „Bilder bewegen“ gingen wir davon aus,

- dass die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur für Kinder und Jugendliche einen bedeutenden Motor für Bildungsmotivation und Partizipation darstellt bzw. hochschwellige Bildungsangebote die Handlungsspielräume erweitern.
- dass eine Förderung der Kompetenz Hören /Zuhören, den Ausbau von Ausdrucksmöglichkeiten erhöht und den Umgang mit der unmittelbaren Umgebung zu verbessern hilft.

Die Idee entstand im Zuge des IMST-Vorgängerprojekts „Museum erforschen“. Einerseits stellten die Jugendlichen damals die interessante Frage, woher denn die Kunstwerke für die Ausstellungen kämen und andererseits, wie diese ins Museum transportiert werden.

Ausgangspunkt bzw. Endpunkt stellte ein ausgewähltes Kunstwerk in der Albertina dar. Hörbar sollten zwei Wege beschrieben werden, einerseits der Weg des Kunstwerkes in das Museum, andererseits der Weg des/der BesucherIn zum Kunstwerk. Die akustische Beschreibung entstand durch Interviews, Aufnahmen typischer Geräuschkulissen und deren nachträglicher Bearbeitung.

Zuhören vermittelt den Jugendlichen die Erfahrung gehört und als Person wahrgenommen zu werden und ist Basis für soziales Kompetenztraining, Teamfähigkeit und Toleranz sowie als wichtiger Beitrag zur Prävention von Gewalt. Dazu braucht es eine Kultur, in der diese Form des Hörens Wert hat: Eine Kultur der Achtsamkeit, die gelebt wird und gelernt werden kann; eine Kultur des Respekts gegenüber anderen und sich selbst. Diese „Kultur“ musste jedoch vorab geübt und gefestigt werden. Hierfür bot sich die dialogische Gesprächsform nach David Bohm als „Training“ an. Der Dialog, wie Bohm ihn versteht, ist ein vielschichtiger Prozess, der über die typische Vorstellung von Gespräch und Gedankenaustausch weit hinausgeht. Die im Dialog erforderliche Aufmerksamkeit lässt allen die eigenen Annahmen und Reaktionen im Auge behalten und ermöglicht eine entspannte, nicht urteilende Neugier. Die nachlassende, oftmals gegenseitige, Abwehrhaltung bringt ein Gefühl natürlicher Wärme und Gemeinschaft in die Gesprächsgruppe.

## Untersuchungsfrage

Wie verändert sich das Kommunikationsverhalten über den Einsatz des dialogischen Prinzips und der Umsetzung des Gelernten bei der direkten akustischen Aufnahme innerhalb und außerhalb von Schule?

Dieses „Kommunikationsverhalten“ wurde auf vier Kriterien eingegrenzt:

1. Der „Wortfluss“ ist die Möglichkeit vorurteilsfrei und offen in der Gruppe sprechen zu können.
2. Die „Redezeit“ beschreibt die Aufmerksamkeit, die jede/r bekommt und sich nehmen kann.
3. Der „Fokus“ bedeutet das Richten der Konzentration auf das Gegenüber.
4. Der „Respekt“ ist die Achtung des Gegenübers.

## Evaluation und Reflexion

Die Evaluierung im Projekt „Bilder bewegen“ wurde in Form einer qualitativen Einzelfallbeobachtung und der Aufzeichnung über ein Tagebuch durchgeführt, um die Fragestellungen über individuelle Prozesse und Verläufe zu beantworten. Dieses beinhaltete die Erkenntnisse aus den Reflexionsgesprächen der involvierten KollegInnen am Ende jeder Einheit.

Die Ergebnisse bzw. Erkenntnisse wurden protokolliert und die daraus resultierenden Schritte für die folgenden Seminare und Unterrichtseinheiten festgehalten. Diese Reflexionen waren bewusst auf 20 Minuten beschränkt. Ziel war eine kurze, klare Essenz der absolvierten Einheiten, keine Erzählungen von Situationsbeschreibungen. Aus den Notizen der Reflexionen ergab sich ein Forschungsprotokoll, welches Beobachtungen, Gedächtnisprotokolle, Gedankensplitter und Pläne enthielt. Eine weitere wichtige Hilfestellung bei der Aufzeichnung war die Fotodokumentation, anhand derer im Nachhinein „vergessene“ Situationen abgerufen werden konnten.

Im Vorfeld wurden bewusst Gesprächsrunden mit den Jugendlichen beobachtet, um jene Umstände festzumachen, die von LehrerInnen und/oder SchülerInnen als störend und im Gesprächsverlauf als besonders hinderlich empfunden werden. Als Beobachungskriterien wurden die Begriffe Wortfluss, Redezeit, Ablenkung und Haltung festgemacht. Die in den unterschiedlichsten Gesprächssituationen entdeckten Störfaktoren wurden aufgezeichnet und abschließend in vier, vom Kollegium festgelegten, Kriterien subsumiert.